

**Brief aus Deutschland.**

an Gerhard Biar in Thorndale

Posten 111 bei Schleife d. 9. 1. 23.

Lieber Freund Gerhard, deinen Brief habe ich erhalten und freute mich von dir zu hören. Nach dem Kriege hat mir John Miertschin einen Brief geschrieben, sonst niemand. Ich kann mich deiner noch ganz gut erinnern, du warst unser immer ein lustiger Gesellschafter und ein guter Bläser. Auch habe ich im Volksblatt von dir und zuweilen deiner Kapelle gelesen. Ich bekam das *Giddings Deutsche Volksblatt* vor dem Kriege regelmäßig jede Woche. Wie du weißt, ging ich im Jahre 1901 nach Deutschland, das war in der Sommerzeit, auf dem Dampfer *Rodernei*, das war ein Frachtdampfer. Baumwolle und Weizen wurden verladen und zuletzt Wassermelonen. Diese große grüne Melonen, solche sind bei Serbin ja nicht. Die ersten Tage war auf der See auch sehr heiß, auch seetranke waren welche, ich auch. Wir hatten gutes Wetter. Die Reise zur See dauerte 22 Tage. Meine Trompete, die ich mit hatte, habe ich an einen Matrosen verkauft für 4 Dollar. Einen Sonntagnachmittag kamen wir ans Land. Die vielen hübschen deutschen Mädchen, die waren wirklich schön und sonntagsmäßig aufgeputzt. Im Zuge wurden uns süße Kirschchen angeboten, es war die Kirschzeit. 2 Jahre habe ich Musik mit gemacht. 1904 kam ich an die Eisenbahn und 1907 habe ich geheiratet, meiner Frau ihr Mädchen Name ist Maria Milisch aus Slamen, bei Spremberg, sie ist 13 Jahre jünger. Wir haben ein Kind eine Tochter, die ist in Eriedlung beim Gräflichen Förster mit Namen Wosch in Reula, bei Ruhlan. Eine Frau zu kriegen ist in Deutschland nicht schwer, selbst Kaiser Wilhelm hat im November das

Letter from Germany  
to Gerhard Biar in Thorndale

---  
Post 111 near Schleife on 1/9/23.

Dear Friend Gerhard, I received your letter and was happy to hear from you. John Miertschin wrote a letter to me after the war but none other. I remember you well as you were a happy associate and a good wind player. I have also read about you and your band in the *Volksblatt*. I received the *Giddings Deutsche Volksblatt* quite regularly every week before the war. As you know, I went to Germany in the year of 1901 during the heat of summer aboard the steamer *Rodernei*, a freighter onto which were loaded cotton and wheat and, finally, watermelon. Such large grey melons are not known in Serbin. It was very hot during the first few days at sea and some became seasick, me too. We had good weather. The sea voyage lasted 22 days. I sold my trumpet, which I had taken with me, to a sailor for 4 dollars. We arrived at land on a Sunday afternoon. The many pretty German girls were nicely dressed up and in Sunday tradition. Since it was the time of cherry harvest, we were offered sweet cherries on the train. I was involved in music for 2 years. I went to work for the railroad in 1904 and married in 1908. My wife's maiden name is Maria Milisch, from Slamen near Spremberg and, she is 13 years younger than I. We have one child, a daughter, who holds a position in Kensa near Muskau with the count's forest warden by the name of Wosch. It is not difficult to find a wife in Germany and even Emperor Wilhelm has married, again, to a young widow, in 1922.

1922 wieder eine junge Wittwe geheiratet. Jetzt ist hier Teuerung, aber im Friedenszeiten wurde viel weggeworfen. Man konnte auf der Straße Stücken Brot finden, auch Butter und Speck und bei Tanzmusik wurde das Bier wie Wasser runtergetrunken. Schullinder haben so viel Brot weggeschmissen, daß der Lehrer ein Schwein damit füttern konnte. Jetzt wird für deutsche Kinder gesammelt, selbst Wäsche, wenn ein Taschentuch schmutzig, wurde es weggeworfen und ein neues gekauft. Man konnte wenn man der Bahn entlang ging schmutzige Wäsche finden, Unterhosen, Hemden und Strümpfe, alles noch gut, bloß schmutzig. Auch Rüben, Kürbisse, Äpfel, Trauben usw. Nach deiner Verwandtschaft werde ich mal nachfragen, ich habe einen Schwager in Gießen, Paul Ritsch, der hat

ten bis jetzt hier noch keine strenge Kälte, immer gelinde. Bei den Bauern ist die Teuerung eine gute Sache, die bekommen für ihre Landesprodukte einen schönen hohen Preis, sie haben das gerne, so mancher ist dadurch schuldenfrei, da man früher nichts verlangen konnte.

Lieber Freund, ich muß bald zum Schluß machen, zwar habe ich Zeit genug Briefe zu schreiben. Die Bauern haben nie was weggeworfen, aber immer alles zusammen gehalten und gespart. Tächtig gearbeitet von früh bis in die Nacht, bei denen ist auch kein Mangel an nichts, wo tüchtig gearbeitet wird, da ist auch zu Essen, sagt die Bibel. Bei den Bauern gibt's keinen 8 Stunden Tag, sondern manchmal 16. Die Teuerung ist eine Strafe Gottes an das gottlose Volk. Ich blase noch immer meine Trompete, aber nicht zum Tanz sondern zum Zeitvertreib. Ich gehe fleißig zur Kirche, habe 1 Stunde zu gehen, bis nach Spremberg, wo ich hingehöre.

Ich wünsche dir viel Glück zum Neujahr. Schreibe mir Antwort. Kannst den Brief zum Abdruck an das Volksblatt schicken.

Dein M. Hantschko.

Now we have inflation but, during more peaceful times, much was just thrown away. One could find remnants of bread on the street, also sausage and bacon and with music for dancing, beer was sloshed about like water. Students would throw away so much bread to enable a teacher to feed a pig. Now collections are made for German children while in the past even under ware or handkerchiefs, if dirty, would be discarded and new ones purchased. Walking along the rails, one could find soiled clothes, underpants, shirts and socks, all still good but dirty. Also hats, [ ] collars, etc. I have a brother-in-law, Paul Mitisch, in Saxony and will enquire about your relatives. We have not had a hard freeze until now, always light ones. The inflation is a good thing for the farmer since they make a good clump of money on their farm products and they like it that way as many are now debt free, while they had difficulty selling things in the past.

Dear friend, I will have to close shop soon but still have time to write letters. The farmers have never thrown anything away but kept everything together and have saved, have worked hard from early in the day into the night and there is no shortage for them and, as the Bible says, whoever works hard will find something to eat. With farmers there is no 8 hour day but occasionally 16. The inflation is a punishment heaped upon the godless nation by the Lord. I still blow my trumpet, not for the dance but for my own distraction. I diligently attend church which is an hour's walk away, in Spremberg, where I have membership.

I wish for you much luck in the New Year. Please write in reply. You can send this letter to the *Volksblatt* for publication.

Yours M. Hantschko

Translated by John Buerfeind